

Strasser Elfriede
Beech 10
4722 Penzance, Austria

Sr. Patricio Aylwin Azócar
Presidente de la República de Chile
Palacio de la Moneda
Santiago
Chile

REPUBLICA DE CHILE
PRESIDENCIA
REGISTRO Y ARCHIVO

NR. 92/26326

A: 12 NOV 92

P.A.A.	<input type="checkbox"/>	R.C.A.	<input type="checkbox"/>	H.W.M.	<input type="checkbox"/>
C.B.E.	<input type="checkbox"/>	M.L.P.	<input type="checkbox"/>	P.V.S.	<input type="checkbox"/>
M.T.O.	<input type="checkbox"/>	E.D.E.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
M.Z.C.	<input type="checkbox"/>				

ARCHIVO

Sehr geehrter Herr Präsident,

Ich möchte Sie auf ein Ereignis aufmerksam machen, das, obwohl es schon beinahe 20 Jahre zurückliegt, noch dringend einer Aufklärung bedarf.

In der Nacht des 5. Oktober 1973 drangen schwerbewaffnete Männer in der Uniform der Luftstreitkräfte in die Wohnung des 22-jährigen Mapuche-Indianers **Nelson Wladimiro Curiñir Lincoqueo** ein, der damals an der Technischen Universität in Temuco studierte und sich in der Kommunistischen Partei engagierte. Die Männer führten den 22-jährigen ab und bedrohten dabei auch die übrigen Bewohner des Hauses. Seinen Angehörigen erklärten sie, man werde Nelson Curiñir zunächst zum Luftwaffenstützpunkt von Mequehua bringen und anschließend in das Gefängnis von Temuco einliefern.

Seine Verwandten versuchten zunächst, ihn auf dem Luftwaffenstützpunkt und im Gefängnis ausfindig zu machen. Ihre Bemühungen blieben erfolglos, doch wurde ihnen von offizieller Seite versichert, der Student befände sich tatsächlich in Haft und werde bald wieder freigelassen. Am 18. Oktober 1973 schließlich erfuhr die Familie aus dem Radio, daß Nelson Wladimiro Curiñir Lincoqueo, in der Meldung als Aktivist der Bewegung der Revolutionären Linken bezeichnet, auf der Fahrt ins Gefängnis seinen militärischen Bewachern entkommen sei. Über Rundfunk wurde ferner verbreitet, es sei der Befehl ergangen, den geflüchteten Häftling wieder aufzugreifen, egal ob tot oder lebendig. Zuletzt wurde Nelson Curiñir am 13. Oktober 1973 lebend gesehen.

Im März 1990 meldete sich ein Zeuge, der angab die Leiche von Nelson Curiñir sei bereits 1973 am Ufer des Cautín-Flusses aufgefunden und auf einem Friedhof in der Nähe von Temuco anonym beigesetzt worden. Eine Exhumierung folgte und der Tote wurde von seiner Familie eindeutig identifiziert. Eine Autopsie ergab, daß er Einschußwunden am Hinterkopf aufwies.

Bei Gericht wurde Klage wegen Mordes eingereicht. Doch dürften sich die Verantwortlichen für den Tod von Nelson Curiñir auf ein 1978 verabschiedetes Amnestiegesetz berufen, daß den Sicherheitskräften Straffreiheit für zwischen 1973 und 1978 begangene Verbrechen zusichert.

Ich möchte Sie daher bitten sich für die Bestrafung der für die Ermordung von Nelson Curiñir Verantwortlichen einzusetzen und das Amnestiegesetz von 1978 aufzuheben, da es der Aufklärung von Verbrechen im Wege steht.

Hochachtungsvoll

Elfriede Strasser